

Pfadfinder unter Wasser

Spannendes Leben in Prebelow

JÜRGEN RAMMELT

PREBELOW ■ Obwohl Pfadfinder einiges gewöhnt sind, hat das Wetter der letzten Tage den Mädchen und Jungen auf dem Gelände der Jugendherberge Prebelow ganz schön zu schaffen gemacht. „Einige von uns sind regelrecht abgesoffen“, erzählt Konstantin Christ, der Lagerleiter.

Der 22-Jährige ist mit einem Stamm der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) aus Göttingen ins Brandenburger Land gekommen. Die 75 Mädchen und Jungen schlafen in Zelten und versorgen sich selbst. Ein Zelt für die Lebensmittel und Küche sowie eine Gemeinschaftsjurte bilden den Mittelpunkt des Lagers. „Bei Aldi und den anderen Supermärkten in Rheinsberg kennt man uns schon“, scherzt der Pfadfinderchef.

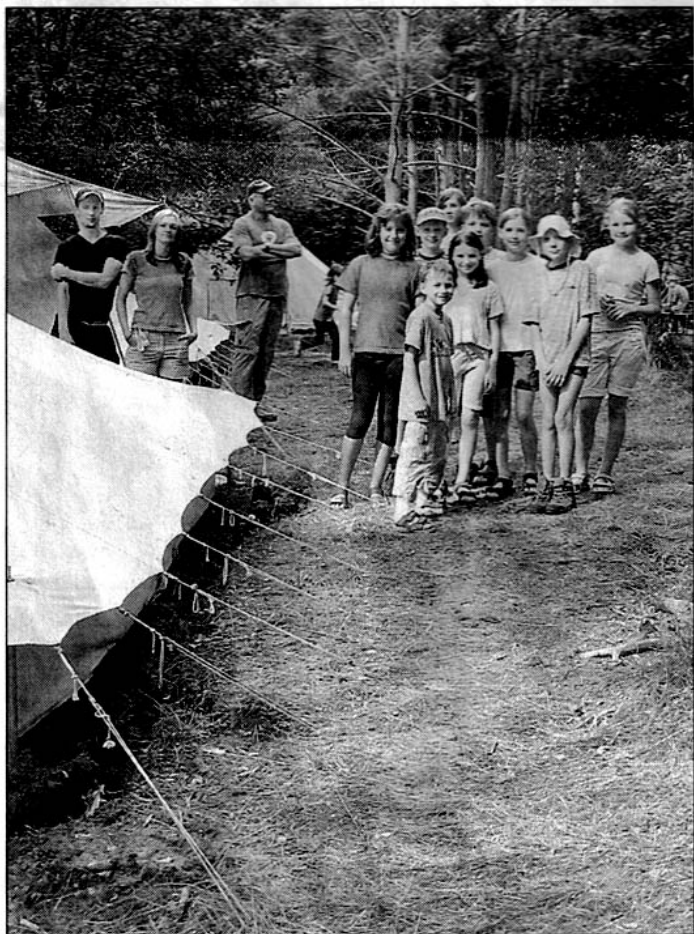
Aber nicht nur mit den Handeiseinrichtungen habe man Bekanntschaft gemacht – auch mit den Ruppiner Kliniken: Einer der Jugendlichen hatte sich beim Aufbau des Fahnenmastes mit dem Beil verletzt. „Zum Glück war es die stumpfe Seite“, berichtet Christ. Ein anderer Pfadfinder klagte über Schmerzen in der Blinddarmgegend. Aber das erwies sich als blinder Alarm. Es war lediglich eine Überanstrengung, die die Schmerzen verursachte. Schlimmer war es schon, als einer der Jugendlichen unterzuckert war. „Der musste dann einen Tag in der

Klinik zur Beobachtung bleiben.“

Interessant und originell sind auch die Bezeichnungen der unterschiedlichen Zelte, in denen die Pfadfinder wohnen. Chaos-City nennt sich die Behausung der Jüngsten. „Es gibt Schlumpfhausen für die Pfadfinder mit den blauen Halstüchern und das Rotlicht-Viertel für die mit den roten“, erläutert der Lagervorsitzende die eigentümlichen Namen.

Konstantin Christ ist seit zwölf Jahren bei der Pfadfinderschaft Sankt Georg, die deutschlandweit rund 300 000 Mitglieder zählt. Im Prebelow Lager teilt er sich die Leitung gleichberechtigt mit Charity Schmets-Niwar, einer 27-jährigen Pfadfinderin. Außerdem gibt es einen spirituellen Beistand von einem Pfarrer.

„In der Region gefällt es uns ausgezeichnet“, schwärmt eines der Mädchen. Wenn nur der Regen nicht gewesen wäre. Er zwang die Pfadfinder, Gräben auszuheben und in einigen Fällen sogar einen neuen Standort für ihre Zelte zu suchen. Aber das können die jungen Leute bei dem tollen Programm, das ihnen geboten wird, schnell vergessen. Besonders die Kanutouren über die Seen und Kanäle sind für viele ein besonderes Erlebnis. Und zu Hause wollen sie auf jeden Fall über die schöne Jugendherberge und ihre Erlebnisse unter und über Wasser viel erzählen.



Die jungen Pfadfinder genießen das Leben im Lager – egal ob die Sonne scheint oder ob es wie aus Kübeln schüttet. FOTO: J. RAMMELT